

Drittes Bild.



Kronprinzessin (spätere Königin) Luise.
Ihre Kinder: Friedrich Wilhelm 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt.
Wilhelm in der Wiege.

Schlafelse singt:

Schlafe, Königskind!
Elfen nahn geschwind.
Schlafe, hehrste aller Frau'n!
Menschenauge darf nicht schaun,
Wenn mit Abendhauch's Schwingen
Geister ihre Gaben bringen.
Schnell, du lichte Elfenchar,
Bringt die Gaben dar!

Kronprinzessin Luise schläft ein.

Elfe Tausendschön:

Lichte Elfen schenken dir
Edler Schönheit holde Zier.
Blaue Augen, Büge mild,
Sei dein künftig Herrscherbild.

Elfe Rittersporn:

Innre Schönheit wohne drin:
Treu Gemüt und hoher Sinn,
Wahrheit sonder Heuchelschein,
Warmes Herz, von Selbstsucht rein.

Elfe Blau-Weilchen:

Demut sei dein schönster Kranz
In des Glückes Strahlenglanz.
Innig starke Frömmigkeit
Sei dein herrlich Ehrenkleid.

Schwarzelfe erscheint.

Schwarzelfe:

Verstoßen habt ihr mich aus euren Reihn:
So komme — unheilbringend — ich allein.
Ich streue Dunkel in den lichten Glanz
Und mische Dornen in den Blütenkranz.
Der Neid soll scheel nach deinem Glücke schaun,
Der Feind begehre deine schönsten Auen.

Rosenelfe:

Nicht unheilbringend ist, was du gegeben!
 Wenn neidische Feinde dräunend sich erheben,
 Dann zieht er aus, zu schützen seine Marken.
 Dann wird zum Siegfriedschlag sein Arm erstarken.
 Dann kommt er heim, gekrönt zum Siegeslohne
 Mit Deutschlands neu gefügter Kaisertrone.

Schwarzelfe:

Ob auch sein Wort vom Fels zum Meere dringt,
 Ob auch sein Herrscherarm das Volk bezwingt,
 Er wird des Volkes Meinung und Gedanken
 Nicht bannen können in so feste Schranken.
 Was er ersinnt, des Reiches Macht zu mehren,
 Troß soll und Widerstand den Bau zerstören.

Rosenelfe:

Mag Zwietracht seinem Wirken widerstreben!
 Im Meinungskampf erstarkt des Reiches Leben;
 Und ohne Wanken stehn in jedem Streite
 Die treuen Paladine ihm zur Seite.

Schwarzelfe:

Im dunklen Grund, fern von dem Licht der Sonne
 Und unberührt von heitren Glückes Sonne
 Lebt, seit ein Menschenauge fröhlich lacht,
 Der Menschheit böser Geist in Hasses Nacht.
 Er schickt — an Glückes Kindern sich zu rächen —
 Aus seiner Tiefe Elend und Verbrechen.

Rosenelfe:

Halt ein, o Schwester! Treffen wird der Strahl;
 Doch nicht verkürzen seiner Tage Zahl.
 Und heller leuchtet nur in dunkler Zeit
 Die Liebe, die sein treues Volk ihm weihet.

Schwarzelfe:

Doch wird es seinem Wirken nicht gelingen,
 Der Menschheit Leiden gänzlich zu bezwingen.
 Die Armut wird ihr dräunend Haupt erheben
 Und ihren Anteil fordern von dem Leben.

Rosenelfe:

Im Kampfe gegen dunkle Nachtgewalten
 Soll sich am schönsten sein Gemüt entfalten.
 Sein Blick wird in des Elends Tiefe dringen,
 Sein Wirken Lechzenden Erquickung bringen,
 Und was er für des Volkes Wohlfahrt schafft,
 Giebt seinem Herrscherstab die rechte Kraft.

Schwarzelfe:

Ich bin besiegt! O Kind, dein hold Geschick
Verwandelt selbst Schwarzelfes Wunsch in Glück!

Rosenelfe:

So komm und schlinge schwesterlich die Hände
Mit uns. Versöhnung sei des Streites Ende!

Beide tonen und singen:

Reich mir die Hände,
Treulich gesinnt.
Streit ist zu Ende,
Friede beginnt.

Dunkle Gewalten
Versinken in Nacht.
Elfen dir halten
Liebend die Wacht.

Die Elfen bilden einen Reigen und singen:

Schlaf wohl, schlaf wohl, du Königssohn!
Es bricht die Nacht herein.
Einst wachst du über Reich und Thron
Im Sturm, im Sonnenschein.

Noch ruhst du selber lind und warm
In treuer Liebe Hut:
Einst schüttest du mit starkem Arm
Der Heimat teures Gut.

Alle Elfen verschwinden.

Kronprinzessin Luise erwacht und spricht:

Wie seltsam war der Traum! Es dünkte mir,
Ich sähe Licht und Dunkel elfen hier.
Sie kamen wie auf Windesflügeln lind
Und brachten Segenswünsche meinem Kind.
Dann schlangen sie zum Tanz sich leise, leise
Und sangen eine süße Elfenweise.
Nun wohl, mein Wilhelm, ob dir Freude winkt,
Ob dir das Leben Leid und Schatten bringt:
Es ruht auf dir, wenn sonst kein Gut dir bliebe,
Unwandelbar die treue Mutterliebe.

Der Vorhang fällt.

